

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft
Seminar: Literatur und Architektur, Sommersemester 2017
Protokollantin: Maja Stock

Protokoll zur Sitzung vom 12.07.17

Anlässlich des Romanzyklus Émile Zolas *Les Rougon-Macquart – Histoire naturelle et sociale d'une famille sous le second empire* beginnt die Sitzung mit einer Einführung in die architektonische Veränderung Paris im Zuge der industriellen Revolution am Ende des 19. Jahrhunderts. Durch die fortschreitende Technisierung und die effektivere Nutzung der fossilen Brennstoffe Stein- und Braunkohle wurde die Herstellung von Glas und Stahl in großen Mengen und trotzdem hoher Kunstfertigkeit ermöglicht.

So spielt Glas in Zolas Romanen eine große Rolle. Die Familie Rougon-Macquart, auf die sich die Geschichte des Romans bezieht, betreibt eine Metzgerei in den Pariser Markthallen und kann durch große Schaufenster, eine gläserne Theke und die Waren vervielfachende Spiegel ihren Reichtum präsentieren. Die Metzgerei kann als Beispiel für die häufige Verwendung von Spiegeln und Glas in der Architektur Paris dienen. In Cafés helfen die Spiegel beim Finden neuer Kontakte, indem sie das unauffällige Beobachten von Personen zulassen. Auch theoretisch finden sich die Eigenschaften von Glas in Zolas Konzept des Erzählens wieder, das besagt, dass der Erzähler so berichten soll, dass alle Häuser einer Geschichte transparent, also durchschaubar gemacht werden.

Durchsichtigkeit ist auch ein Motiv in George Orwells Roman *1984*, in dem eine Dystopie dargestellt wird, in der die Regierung das gesamte Leben der Menschen, öffentlich als auch privat, überwacht. Die Architektur der Stadt spielt eine zentrale Rolle in der Handlung des Romans. So löst die Nische in der Wohnung des Protagonisten Winston den Impuls aus, sich gegen die totale Überwachung zur Wehr zu setzen. Diese Nische schützt vermeintlich auch vor der Überwachung des in jeder Wohnung befindlichen Televisors, der sogar den Schlaf der Bewohner aufzeichnet. Am Ende des Romans stellt sich heraus, dass sich solch eine Nische in jeder Wohnung findet und keineswegs Baufehler war, sondern als Falle konzipiert wurde, um mögliche Abweichung aufzudecken. Die Architektonik der Regierungsgebäude wirkt ausdrucksstark auf die Bewohner der Stadt. Das Wahrheitsministerium ist pyramidenförmig angelegt, dominiert das gesamte Stadtbild und strahlt die Unbesiegbarkeit der Partei aus. Das Ministerium für Liebe verdeutlicht mit seiner fensterlosen Architektur das Verschwiegene und Ungesehene der darin stattfindenden Geschehnisse.

Die Überwachung des Menschen in der modernen Welt ist nach wie vor ein aktuelles Thema, das sich durch die immer weiter fortschreitende Technik weiter intensiviert. Als vor zehn Jahren die Überwachung per Videokamera im Stadtbereich Londons aufgrund mangelnder Sicherheitskräfte eingesetzt wurde, wurde diese Art der Überwachung als Streitpunkt begriffen und sogar als Anlass von darüber spottender Werbung genutzt. Letztlich blieb der Sicherheitsaspekt der Überwachung auf der Strecke, weil wiederum Personal zur Datenauswertung fehlte. Die Idee, mit der Feststellung von Häufigkeitszonen Verbrechen zu bekämpfen, bevor sie stattfinden, ist immer noch aktuell und wird beispielsweise in Dave Eggers Roman *The Circle* aufgegriffen. Doch wird der Aspekt der Überwachung nicht nur auf Sicherheit angewandt, sondern auch auf den Konsum. So gab es in der Vergangenheit oft Skandale über Smartphones und Laptops, die ungewollte Aufnahmen der Verbraucher machten, um Nutzerdaten zu sammeln. Allein das alltägliche bargeldlose Bezahlen verweist auf die Durchschaubarkeit des Menschen und dessen Verhalten.

Im folgenden Referat über den deutschen Architekten und Stadtplaner Bruno Taut wird der Fokus wieder auf das Material Glas gelegt. Tauts prismenförmiges Glashaus nutzt das natürliche Tageslicht um ein wetterabhängiges Farbspektrum im Inneren des Hauses zu schaffen, das die menschlichen Emotionen inszenieren soll. Beim Innenraum ließ sich Taut von der gotischen Kirche inspirieren und setzt das Spiel mit dem Licht im Wasserfall fort. Als literarisches Vorbild für das Glashaus diente Paul Scheerbarts *Glasarchitektur*, das sich mit der Überlegung auseinandersetzt, wie die Welt aussehen würde, wenn Glas überall eingesetzt werden würde, so zum Beispiel gläserne Autos oder Flugzeuge. Reale Beispiele für so eine Welt liefern gläserne Wege über Schluchten und Glasböden in hohen Brücken in China.

Das folgende Referat gibt die zentralen Elemente der Bauhaus-Architektur wieder. Der Gedanke des Bauhauses war es, die Kunst, das Handwerk und die Industrie zu vereinigen. So sei jeder Künstler auch Handwerker und andersherum, ohne jegliche Wertung. Design soll reproduzierbar und daher günstig, als auch zweckgerichtet sein. Sozialen Herausforderungen, wie beispielsweise massenhaft Wohnungen während der Weltwirtschaftskrise zu erschließen, soll mit architektonischen Lösungen begegnet werden. So ist auch die günstige und praktische Einbauküche eine Erfindung des Bauhauses.

Gegen Ende der Sitzung folgen viele Beispiele von gläserner Architektur, beginnend mit der Herausforderung der Malerei, etwas Transparentes wie Glas zu malen. Der Crystal Palace in London ist das erste Stahl-Glas-Gebäude und liefert den Einstieg in die folgenden Beispiele. Die

Pariser Markthallen, eine Ausstellungshalle in Osaka, die Frankfurter Messe oder die Pariser Galeries Lafayette liefern die Möglichkeit zum Flanieren, ohne vom Wetter behelligt zu werden, da Binnenräume und Passagen geschaffen werden.

Regierungsgebäude, wie das Kanzleramt oder der Reichstag in Berlin vermitteln durch die Verwendung von Glas vorgespielte Transparenz, selbst wenn dem Betrachtenden wahre Einblicke verwehrt bleiben. Die Beispiele der Bauhaus-Fabriken zeigen, dass Glas auch den Faktor der Energieersparnis durch hohen Lichteinfall beeinflusst. Marcel Duchamp beweist mit seinen Werken *Das große Glas* und *Das kleine Glas*, dass Glas auch als Bildträger funktionieren kann.

Abschließend wird erneut das Kaufhaus und dessen Schaufenster aufgegriffen. Das Entstehen dieser schuf eine gänzlich neue Freizeitbeschäftigung, nämlich die des Schaufensterbummels oder des lèche-vitrine beziehungsweise des window-lickings, wobei gerade letztere die Konsumgüter widerspiegeln. Heute vollzieht sich die Warenpräsentation hauptsächlich als Bild auf den Bildschirmen und begegnet uns persönlich zugeschnitten beim Surfen im Netz.